

11a

Zwischendominanten

Ausgehend von irgendeinem Akkord kann es sinnvoll sein, vor ihm eine zu ihm hinführende Dominante zu setzen. Ein bekanntes Beispiel ist das Lied "Vom Himmel hoch", das die Dominante der Dominante ("*Doppeldominante*") bringt und damit den Tonraum um das Vorzeichen der neuen Dominantentonart erweitert:

T D DD
(D) D T₃ S D T

Die *Doppeldominante* funktioniert nun als Dominante der neuen Tonart F-Dur und darum wird das aus Bb-Dur stammende "es" zum "e" aufgelöst und faktisch Bb-Dur verlassen. Diesen Effekt hat man bei jeder *Zwischendominante*: kurzfristig wird die Zielharmonie zur neuen Tonika und entsprechend ändert sich das Tonmaterial. Um die Zwischendominanten erkennbar zu machen, werden sie bei der Analyse in Klammern gesetzt.

Denkbare Modelle:

Funktion:

T - (D7) - Sp - D - T

T - (D7) - Tp - D - T

T - (D7) - S - D - T

Akkorde:

C - A7 - Dm - G - C

C - E7 - Am - G - T

C - C7 - F - G - T

F - D7 - Gm - C - F

F - A7 - Dm - C - T

F - F7 - Bb - C - F

Bb - G7 - Cm - F - Bb

Bb - D7 - Gm - F - Bb

Bb - Bb7 - Eb - F - Bb

Gut klingen auch folgende Zwischendominante:

(D) zur Sp

Veränderung: Dreifachdom.

(D) zur Tp

Dp als (D)

(D) zur Dp

(D) statt D verm.

11b

Zusammenfassung - Satzübung

In den folgenden Beispielen geht es um eine sinnvolle Stimmführung der vier Stimmen. Die Melodie liegt normalerweise in der höchsten Stimme (Sopran). Die tiefste Stimme (Bass) liefert das Harmoniegerüst, die Mittelstimmen (Alt und Tenor) die nötigen Fülltöne. Trotzdem sollen alle Stimmen so ausgearbeitet sein, dass sie eine eigene Melodie bilden.

Erlaubt sind **Konsonanzen** (Prime, Terz, Quinte, Oktave) und **Dissonanzen** (alle anderen Intervalle), die auf unbetonten Taktzeiten liegen und einen Durchgang zur nächsten Konsonanz bilden. Verboten sind Quint- und Oktavparallelen, Subdominanten nach Dominanten und abspringende Dissonanzen. Notiert wird in Klavierschreibweise.

Als Referenz der Choralanfang von "Christ lag in Todesbanden" von Joachim Decker von 1624 (nach der Melodie von Martin Luther 1524)

The image shows a musical score for a four-part setting. It includes a vocal line (Soprano) and a piano accompaniment. The piano part features chord symbols: Am, Em, Dm, C⁶, G, Am, E, A, B^b, F, Gm⁷, F, C, Dm, A, D. Fingering numbers (1-5) are provided for various notes. Some notes are marked with red, indicating dissonances. The score is in 4/5 time and ends with a double bar line and a sharp sign on the bass clef.

Folgendes sollte auffallen:

- Im Bass liegen meistens die Grundtöne der Harmonien, selten mal eine Terz (Sextakkord - wir erinnern uns?), so gut wie nie eine Quinte;
- **Dissonanzen** (rot markiert) **werden in Konsonanzen aufgelöst** (aber auch hier gibt es eine Ausnahme im vorletzten Takt, wo die Quarte zumindest über eine Achtel als Terz hätte aufgelöst sein sollen);
- das A-Dur in Takt 4/5 wäre eigentlich eine **Zwischendominante** zur Sp (D-moll) gewesen, wird aber **stattdessen** in eine Sp mit kl. Sexte (b) umgedeutet (sogeanter **sⁿ** "neapolitanischer Sextakkord"), der einfach in einen B^b-Dur-Akkord umgedeutet werden kann;
- **Quint- und Oktavparallelen kommen einfach nicht vor.**

Wenn man diesen Satz als Vorbild nimmt, kann man eine Menge daraus lernen. Nur zu:

An empty musical staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat), intended for the student to practice writing a four-part setting based on the example.

möglich 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 4 **30**
erreicht